

## Wohin? – Woher?

### Zum Verbleib eines vermeintlich verschollenen Fragments aus der ,Weltchronik‘ des Rudolf von Ems

Klaus Klein

Zwei Papierblätter aus einer zweispaltig mit je 41 abgesetzten Verszeilen eingerichteten Handschrift – sie hatten als Vorsatzblätter einer nicht näher bezeichneten theologischen Papierhandschrift aus dem Würzburger Schottenkloster St. Jakob gedient – wurden 1841 von Friedrich Anton Reuß als Fragment einer „Reimbibel“ angezeigt. Über 150 Jahre später gelang es Dorothea Klein, die der Publikation von Reuß als Textprobe beigegebenen 14 Verszeilen als die Verse 6856–6869 aus der ,Weltchronik‘ des Rudolf von Ems<sup>2</sup> zu identifizieren. Da die beiden Blätter in Würzburg nicht mehr auffindbar waren, wurden sie 1998 in Kleins noch heute maßgeblicher Zusammenstellung der gereimten Weltchronik-Textzeugen unter der Nr. 57 als „ehemals Würzburg, Schottenkloster St. Jakob (Verbleib unbekannt)“ verzeichnet.<sup>3</sup>

Kurz zuvor hatte Karin Schneider in ihrem Katalog der Fragmente mittelalterlicher deutscher Versdichtung in der Münchner Staatsbibliothek unter der Signatur Cgm 5249/51c ein in der einschlägigen Forschung bis dahin unbekanntes Fragment aus Rudolfs ,Weltchronik‘ beschrieben,<sup>4</sup> das in Kleins Verzeichnis als Nr. 35 aufgeführt wird. Zur Herkunft des zwei Papierblätter umfassen-

den Fragments mit den Versen 6719–6876 und 7188–7346 teilte Schneider mit: „diente als Spiegel; nach einer Notiz Schmellers von F. A. Reuß 1840 an die BSB gekommen.“ Karin Schneiders detaillierte Beschreibung des Fragments lässt nun keinen Zweifel daran, dass das Münchner Rudolf-Fragment und das verschollene „Reimbibel“-Fragment aus dem Würzburger Schottenkloster ein und dasselbe sind. Während man also beim Fragment aus dem Würzburger Schottenkloster nicht wusste, wohin es gelangt war, wusste man beim Münchner Fragment nicht genau, woher es gekommen war. Nun steht aber unzweifelhaft fest: Das verschollene Würzburger Fragment und das ,neue‘ Münchner Fragment sind identisch.<sup>5</sup>

Unklar bleibt aber, aus welcher theologischen Papierhandschrift des Würzburger Schottenklosters St. Jakob die beiden Blätter ausgelöst worden sind. Es fehlt damit weiterhin jeglicher Anhaltspunkt, der eine Aussage über den Makulierungszeitpunkt der im 2. Drittel des 15. Jahrhunderts entstandenen Weltchronik-Handschrift erlauben würde.

#### Kontakt:

Klaus Klein

Andréstr. 13 · 35039 Marburg

### Anmerkungen

- 1 Vgl. Friedrich Anton Reuß, Neuaufgefundene Bruchstücke deutscher und lateinischer Dichtungen des Mittelalters III-VI, in: *Serapeum* 2 (1841), S. 49-52, hier S. 51f. (Nr. VI).
- 2 Verszählung nach der Ausgabe: Rudolfs von Ems Weltchronik. Aus der Wernigeroder Handschrift, hg. von Gustav Ehrismann (*Deutsche Texte des Mittelalters* 20), Berlin 1915 (Nachdruck Dublin/Zürich 1967).
- 3 Vgl. Dorothea Klein, Heinrich von München und die Tradition der gereimten deutschen Weltchronistik, in: *Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München*, Bd. 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte, hg. von Horst Brunner, Redaktion: Dorothea Klein (*Wissensliteratur im Mittelalter* 29), Wiesbaden 1998, S. 1-112, hier S. 87 (Nr. 57).
- 4 Vgl. Karin Schneider, Die Fragmente mittelalterlicher deutscher Versdichtung der Bayerischen Staatsbibliothek München (Cgm 5249/1-79) (*ZfdA. Beiheft* 1), Stuttgart 1996, S. 82f.
- 5 Vgl. <<http://www.handschriftencensus.de/8939>>.